№ 295. — 6. Jahrgang.

Der jeden Wochentag Abend (mit Datum des folgenden Tages) zur Versendung gelangende „Sächsische Landes-Anzeiger" mit täglich einem besonderen Unterhaltungsblatte kostet monatlich 60 Pfg. (mit Extrabeiblatt Lustiges Bilderbuch 70 Pfg.) bei den Ausgabestellen in Chemnitz und den Vororten, sowie bei den Postanstalten.

Für Abonnenten erscheint im 2. und 4. Quartal Eisenbahn-Fahrplanheft für Sachsen, sowie im 4. Quartal die Weihnachtsbeigabe Illustrirtes Jahrbuch des Landes-Anzeigers und zu Neujahr Illustr. Landboten-Kalender.

Sächsischer

Landes-Anzeiger

mit „Chemnitzer Stadt-Anzeiger".

Unparteiische tägliche Zeitung für Sachsen und Thüringen.

Sonntag, 19. December 1886.

Anzeigenpreis des „Sächs. Landes-Anzeiger": Raum einer schmalen Corpuszeile 15 Pfg. Bevorzugte Stelle (1spalt. Petitzeile) 30 Pf. Bei Wiederholung großer Annoncen Rabatt. Bei Bestellungen von Auswärts wolle man Insertionsbetrag (in Briefmarken) beifügen (je 6 Silben Corpusschrift bilden ca. 1 Zeile). Annoncenannahme nur bis Vormittag.

Verlag: Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz. Theaterstraße 5 (Fernsprechstelle Nr. 136). Telegr.-Adr.: Landes-Anzeiger, Chemnitz.

Mit täglich einem besonderen Unterhaltungsblatt: 1. Sonntagsblatt — 2. Illustrirtes Unterhaltungsblatt — 3. Kleine Botschaft 4. Sächsischer Erzähler — 5. Sächsische Gerichts-Zeitung — 6. Sächsisches Allerlei. — Extra-Beiblatt Lustiges Bilderbuch.

Telegraphische Nachrichten.

Vom 17. December.

Forst i. L. Der bejahrte, stellenlose Maschinenführer Zach hat wegen verschmähter Liebe die Wittwe Kaltschmidt lebensgefährlich verwundet und sich selbst entleibt.

Sophia. Ein Gerücht will wissen, daß die Regentschaft nach der Ablehnung des Empfanges der Deputation in Petersburg mit dem Plane umgehe, den Metropoliten Clement, der in Rußland gewiß persona grata ist, an den Zaren zu senden.

Berlin, 18. Decbr. Die Reichsbank hat den Zinsfuß für Wechsel auf 5 % für Lombard auf 5½ resp. 6 % erhöht.

Politische Rundschau.

Chemnitz, den 18. December.

Deutsches Reich. Die Militärkommission des Reichstages beendete am Freitag die erste Lesung des Gesetzentwurfes und vertagte sich dann bis nächstes Jahr. Gegen die Vertagung und für sofortige Vornahme der zweiten Lesung waren Nationalliberale und Konservative. Der Kriegsminister bezeichnete die Fassung der §§ 1 und 2 (Friedenspräsenzstärke und Zahl der Kadres) als unannehmbar. Der Antrag der Centrumspartei wegen Befreiung der Theologen vom Militärdienst wurde angenommen, desgleichen zwei Resolutionen betr. die baldige Vorlage eines Nachtragsetats bezüglich der neu bewilligten Verstärkungen, und eine solche, in welcher ersucht wird, bei den vorzunehmenden Neuformationen die Einberufung der Dispositionsurlauber möglichst zu beschränken. — Bemerkenswerth ist, daß für den freisinnigen Antrag zum § 1 (Friedenspräsenzstärke) auch die beiden socialistischen Kommissionsmitglieder stimmten, worauf der Antrag mit 16 gegen 12 (nationalliberale und konservative) Stimmen angenommen wurde. Wäre das nicht geschehen, wäre der Antrag mit Stimmengleichheit abgelehnt, also gar nichts zu Stande gekommen. — Bei der Debatte über die nächste Sitzung kam es am Freitag in der Kommission zu sehr gereizten Verhandlungen. Der Kriegsminister und besonders die Abgg. von Benda und von Helldorf forderten dringend noch vor dem Fest die definitive Entscheidung, während Richter und Windthorst das ablehnten und behaupteten, die Vertagung bis ins kommende Jahr werde nichts weiter schaden. Der Kriegsminister betonte, er gedenke neues Material für die Vorlage noch beizubringen, doch blieb es bei dem Ausschub, der mit 16 gegen 12 Stimmen beschlossen wurde.

— Außerordentliches Aufsehen erregt in politischen Kreisen ein Brief des freisinnigen Landtagsabgeordneten **Schreck**, den dieser an die „Dresdner Zeitung" geschrieben hat. Da der Brief besonderes Interesse beansprucht, so theilen wir ihn nachstehend mit; er lautet: „Geehrter Herr! Die in jüngster Zeit bezüglich der an den Reichstag gebrachten Militär-Vorlage in Ihrem geschätzten Blatte erschienenen Leitartikel haben die volle Zustimmung vieler hiesiger Mitglieder der deutsch-freisinnigen Partei. Wenn ein solcher Mann, wie der Feldmarschall Graf Moltke, im Reichstage bei der Befürwortung der Militärvorlage Erklärungen abgab, wie die jüngst gehörten, so ist sich derselbe gewiß der ungeheuren Verantwortlichkeit, welche er hierdurch übernommen hat, vollständig bewußt gewesen. Graf Moltke hat es nicht verdient, daß man in seine Worte Zweifel setzt. Die jetzige politische Situation ist sonach klar. — Andrerseits ist es nahezu kindisch, bei einer politischen Lage, wie die jetzige, von der Reichsregierung in der betreffenden Kommission noch weitergehende Mittheilungen, etwa gar über föderative Abmachungen der Mächte, zu beanspruchen. Derartige Mittheilungen ohne genügenden Schutz gegen deren Verbreitung wären nahezu Landesverrath! Bei der jetzigen, nach dem Obigen vorliegenden, politischen Lage ist eine weitere Beanstandung der Genehmigung der Militärvorlage offenbar unpatriotisch und ich verwahre mich, im Einverständnisse mit mehreren meiner politischen Freunde, ausdrücklich hiermit dagegen, daß die Haltung einzelner Mitglieder der deutsch-freisinnigen Partei in der gedachten Kommission als der Ausdruck der Gesinnungen der Gesammtheit dieser Partei angesehen werde. Dresden, den 15. Dezember 1886. Hochachtungsvoll Rechtsanwalt Schreck, Landtagsabg. und Mitglied der deutschfreisinnigen Partei."

— In Bromberg und Dresden faßten konservative Versammlungen Resolutionen, in welchen die Annahme des Militärgesetzes befürwortet wird.

— Der Bundesrath hat am Donnerstag die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Stadt und Landkreis Frankfurt a./M., Stadt- und Landkreis Hanau, den Kreis Höchst und Obertaunuskreis auf ein Jahr genehmigt.

— Die bulgarische Deputation, die Herren Grekow, Stoilow, Kalschew, sind Freitag Mittag auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin angekommen. Bei der Ankunft waren nur ein halbes Dutzend Journalisten zugegen. Das ostrumelische Mitglied der Deputation, Herr Kalschew, ist 23—24 Jahre alt, Dr. Stoilow etwa 25—26 Jahre. Stoilow ist ein recht behäbig aussehender Herr mit blondem Schnurr-bart, Kalschew ist mager und trägt einen kurzen schwarzen Vollbart. Grekow, der Führer der Deputation, ist ein hoher Herr von kräftigem Körperbau und scharf geschnittenem Gesicht, mit etwas graumelirtem schwarzen Vollbart. Die Deputation stieg im Hotel Kaiserhof ab.

— Daß das Anlaufen des aus vier Kriegsschiffen bestehenden deutschen Kreuzergeschwaders in Zanzibar keine neue Flottendemonstration bedeutet, hat auch der Staatssecretär Graf Herbert Bismarck in der Budgetcommission des Reichstages indirect bestätigt, indem er erklärte, zwischen Deutschland, England und Frankreich herrsche ein unbedingtes Einverständniß über die Besitzfrage in Ostafrika. Wenn das der Fall, fügt sich der Sultan von Zanzibar aber schon ganz von selbst und es ist nicht noch nöthig, ihn durch Demonstrationen zu zwingen. Das Verhältniß zwischen den Deutschen und dem Sultan wird sich in Zukunft voraussichtlich wieder ganz freundlich gestalten.

— Der Ertheilung eines kaiserlichen Schutzbriefes an die Neu-Guinea-Compagnie für einen Theil der Salomonsinseln in der Südsee ist die Hissung der deutschen Flagge durch eins unserer Kriegsschiffe vorangegangen. Letzteres war aber nur eine Formalität, denn in Wirklichkeit sind die Inseln schon durch den deutsch-englischen Vertrag vom 6. April d. J. an Deutschland übergegangen. Die Inseln hießen bisher Bougainville, Choiseul, Isabel-Owgtong Java und werden nun bald deutsche Namen erhalten. Sie bilden die südöstliche Fortsetzung des Bismarck-Archipels und umfassen ca. 350 Quadratmeilen. Sie sind fruchtbar, aber auch Erdbeben ausgesetzt. Die Bewohner waren noch in den 70er Jahren Menschenfresser, sind aber kräftige Leute.

Oesterreich-Ungarn. Nach aus Wien eingegangenen telegraphischen Nachrichten ist es mit der Thronkandidatur des Prinzen Ferdinand von Koburg für Bulgarien vorläufig nichts. Der russische Botschafter Lobanow theilte den bulgarischen Herren unmittelbar vor ihrer Abreise mit, daß Rußland es ablehne, sich über die neue Kandidatur in Unterhandlung einzulassen. Lobanow motivirte diese Entscheidung damit, daß die bulgarische Regentschaft sowohl, als die Sobranje, nur ungesetzlich beständen, die Deputation daher kein gesetzmäßiges Mandat habe. Vorläufig halte Rußland die Kandidatur des Mingrelliers aufrecht. Das Peterbs. Journal bestätigt diese Meldung, aus der freilich nicht ersichtlich ist, ob Rußland den Koburger überhaupt nicht oder jetzt nicht will. Die Lage wird übrigens trotz dieses Abweises ruhig aufgefaßt.

Frankreich. Der Senat in Paris, die erste Kammer, hat die Staatsausgaben ebenso wie die Deputirtenkammer provisorisch für zwei Monate bewilligt, hat aber an der Vorlage sonst noch Aenderungen vorgenommen, so daß dieselbe also an die Kammer zurück muß. — Der neue Minister des Auswärtigen, Herr Flourens, wird fritt in Freycinets Fußtapfen treten und den gegen England eröffneten diplomatischen Feldzug mit Energie fortsetzen. Großen Erfolg wird er freilich nicht dabei haben. — Im Senat kam es am Donnerstag zu einem großen Skandal. Senator Gavardie forderte Boulanger auf, mit seinem Säbel Ordnung zu machen und Frankreich von den Elenden zu befreien, die es regierten. Stolain rief ihm zu: „Sie sind selbst ein Schuft, ein Elender!" Aufgefordert, seine beleidigenden Worte zu erklären, sagte Gavardie, mit den Elenden meine er Clemenceau und seine Bande. Neuer Lärm! Gavardie wurde zur Ordnung gerufen. — Aus Paris wird gemeldet, daß General Boulanger gleich nach Neujahr 360 Millionen Franken von der Kammer für militärische Zwecke fordern wird. Vom Ministerium ist die Vorlage bereits bewilligt worden.

England. Die englische Regierung hat nunmehr gegen die parlamentarischen Führer der irischen Landbewegung die Anklage wegen Verschwörung erhoben und dieselben verhaften lassen. Gegen Stellung einer Kaution sind die Arrestanten aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Des Genaueren meldet der Telegraph: Die Parlamentsmitglieder Dillon, O'Brien, Harris und Sinchey hatten Pächte von den Landpächtern erhoben, als ihre Verhaftung durch Polizisten erfolgte. Der Eigenthümer, auf dessen Besitzungen Dillon und seine Genossen den Pachtzins einzogen, ist Lord Clanricarde. Derselbe hatte seinen Pächtern eine Ermäßigung der Pacht um 25 Procent angeboten; diese aber war von den Pächtern, die 40 Procent Ermäßigung und die Wiedereinsetzung der exmittirten Pächter verlangten, zurückgewiesen worden. Da Lord Clanricarde hierauf nicht eingegangen war, zahlten die Pächter die Pacht nach Abzug der Ermäßigung an Dillon und seine Genossen zum Landfonds. — Dillon und seine Genossen wurden nach kurzer Verhandlung vor dem Polizeirichter gegen Kaution auf freiem Fuße gelassen, die Verhandlung der Sache wurde um eine Woche zurückgestellt. In dem Haftbefehl sind die Angeklagten beschuldigt, konspirirt zu haben, um die Pächter zu bewegen, nicht die Pachtzinsen zu entrichten, zu deren Zahlung jene gesetzlich verpflichtet sind.

Rußland. Wie die russischen Blätter melden, werden vom 1. Jan. 1887 von den Grenzzollämtern sämmtliche Beamte deutscher Herkunft aus dem Dienste entfernt werden.

Orient. Der noch in Sophia zurückgebliebene russische Gesandtschaftssekretär Somow reist heute über Belgrad und Bukarest nach Rußland. Archiv und Gelder des russischen Konsulates werden nunmehr dem deutschen Konsulate übergeben. — Die bulgarische Regentschaft hat die Besatzungen von Rustschuck und Silistowa verstärkt, namentlich durch Artillerie. Der Kriegsminister hat die Ausdehnung des bulgarischen Landsturmgesetzes auf Ostrumelien angeordnet. — Ueber Petersburg wird gemeldet: In Beli bei Rustschuck sind Unruhen ausgebrochen. Der Präfekt von Rustschuck und andere Beamte wurden dort insultirt und werden von der Bevölkerung gefangen gehalten. Die gesammte Gendarmerie von Rustschuck ist nach Beli abgerückt. Weitere Details fehlen. — Zur Thronfrage wird übrigens aus Sophia noch gemeldet: Man glaubt, daß Deutschland, Rußland und Oesterreich eine Verständigung über einen ernsthaften Thronkandidaten getroffen haben. Es soll das aber weder Alexander von Oldenburg noch Ferdinand von Koburg sein. Die Regentschaft ist bereit, Rußlands Wunsch zu erfüllen, den Kandidaten der Sobranje zu empfehlen und nach erfolgter Wahl abzudanken. — Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Rumänien und Oesterreich sollen nun ernsthaft wieder in Angriff genommen werden.

Deutscher Reichstag.

— nn. Berlin, den 17. December.

Dritte Lesung des Etats. Der Gesetzentwurf betr. die Aufnahme der Alaunfabriken in das Verzeichniß der genehmigungspflichtigen Anlagen wird in 3 Lesung genehmigt. Dann wird die Etatsberathung beim Etat des Innern fortgesetzt. Zur Unterstützung des Fischereivereins sind 30 000 Mark (10 000 Mark mehr als im Vorjahre) eingestellt. Die Budgetkommission beantragt Bewilligung. Abg. **Rickert** (freis.) bekämpft die Forderung. Staatssekretär von **Bötticher**, Abgg. v. **Massow** (kons.), v. **Stauffenberg** (freis.), **Kalle** (natlib.) treten dafür ein, worauf die 30 000 Mark mit großer Mehrheit genehmigt werden. Zur Förderung der Hochseefischerei sind 200 000 Mark eingestellt. Die Kommission beantragt, wie im vorigen Jahre nur 100 000 Mark zu bewilligen. Abg. **Gamp** (freikons.) befürwortet die Bewilligung der geforderten 200 000 Mark im Interesse unserer Marine, welcher durch die Förderung der Hochseefischerei ausreichendes Material aus der seemännischen Bevölkerung gesichert werde. Abg. **Gebhardt** (natlib.) plaidirt gleichfalls für die volle Bewilligung der eingestellten Summe. An der Bildung von Genossenschaften für die Hochseefischerei wird es nicht fehlen, wenn denselben nur eine Unterstützung für den Anfang zu Theil wird. Abg. **Schrader** (freis.) bekämpft die Mehrforderung mit Rücksicht auf die Finanzlage und weil er mit den Principien, nach denen die Verwendung des Fonds erfolgt, nicht einverstanden ist. Staatssekretär v. **Bötticher** befürwortet die Erhöhung. Wenn die Ziele erreicht werden sollen, die der Reichstag in der vorigen Session in Aussicht genommen hat, dann ist die beantragte Erhöhung des Fonds unbedingt erforderlich. Den Herrn Vorredner bitte ich, mir die Grundsätze mitzutheilen, nach denen er sich die Vertheilung des Fonds denkt. Abg. **Kruse** (natlib.) befürwortet eine Erweiterung des Fonds in Verwendung auf die Segelschifffahrt und Bernsteinfischerei. Abg. **Sattler** (natlib.) konstatirt, daß es nur finanzielle Rücksichten waren, welche die Kommission veranlaßten, die Erhöhung des Fonds abzulehnen. Abg. **Schrader** (freis.): Es ist doch nicht gut thunlich, hier sofort mit einem völligen Verwendungsprogramm hervorzutreten. Der Herr Staatssekretär weiß ja auch selbst noch nicht, auf welche Weise der Fonds Verwendung finden soll. Unter solchen Umständen ist es wohl richtiger, die Erhöhung nicht zu bewilligen. Nachdem noch der Regierungskommissar die Position befürwortet, wird zur Abstimmung geschritten, wobei sich Beschlußunfähigkeit herausstellt. Es stimmen 98 mit Ja, 77 mit Nein. Darauf vertagt sich das Haus bis Sonnabend Mittag 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberathung.

Sächsisches.

— **Dresden.** Der Prinzregent Luitpold von Bayern hat dem Kriegsminister Grafen von Fabrice und dem Oberhofmarschall Frhrn. von Könneritz das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone, dem Hausmarschall Grafen Vitzthum, dem Oberhofmeister Frhrn. von Lüttichau und dem Oberstallmeister von Ehrenstein das Großkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael, ferner den Generalleutenants von Funcke und Senfft von Pilsach das Großkreuz des Militär-Verdienstordens verliehen. — Am Freitag Abend ist der 5 Uhr 40 Min. von Wilsdruff nach Potschappel abgegangene gemischte Zug bei Niederhermsdorf mit 3 Personenwagen, 1 Güterwagen und 1 Packmeisterwagen entgleist. Einige Passagiere sind leicht verletzt. Die Passagierbeförderung erfolgt bis auf Weiteres durch Umsteigen. — Der **Julius Otto-Bund** veranstaltet heute Sonnabend zu Ehren der 100jährigen Geburtstagsfeier Karl Maria von Webers eine große Serenade vor dem Weber-Denkmal, die aus drei Weber'schen Liedern: „Schöne Ahnung ist erglommen", „Gebet vor der Schlacht" und „Schwertlied" besteht. Der Vorstand des Julius Otto-Bundes, Herr Arras, legte dann im Namen des Julius Otto-Bundes und des deutschen Sängerbundes (München) zwei mächtige Lorbeerkränze am Fuße des Denkmals nieder. Als Schlußgesang werden die Sänger Silchers Bardenchor „Stumm schläft der Sänger" intoniren. Darauf begiebt sich der Zug nach Meinhold's Sälen zurück, welche unterdessen mit der Kolossalbüste Webers — von Gebrüder Weschke, hier, nach einem im Besitze Sr. Majestät des Königs befindlichen Bilde modellirt — geschmückt werden. Nach einer von Herrn Arras gehaltenen Festrede beendet ein allgemeiner Festcommers, an welchem sich die Orpheus-Kapelle betheiligen wird, die Feier.

— **Ebersbach** (Oberlausitz). Hier hat Herr Fabrikbesitzer Hermann Wünsche durch eine hochherzige Schenkung ein Stück socialer Frage im Kleinen, d. h. für den Bereich seiner Fabrik, gelöst, indem er ein namhaftes Kapital als Grundstock für eine Arbeiter-Invalidenstiftung hinterlegte. Auch den aus der Fabrik ehrenhaft ausscheidenden Arbeitern sollen ihre erworbenen Ansprüche, sofern sie die Beiträge fortentrichten, nicht verloren gehen.

— **Meißen**, 16. December. Ein beachtenswerthes Beispiel von Anerkennung und Dankbarkeit für geleistete treue Dienste wurde kürzlich von einem Gutsbesitzer aus der Lommatzscher Gegend ausgeführt. Derselbe zahlte nämlich bei der hiesigen Agentur der kgl. Altersrentenbank 500 Mark für seine Wirthschafterin, die lange Jahre bei ihm in Diensten steht, mit der Bestimmung unter Capital-Verzicht ein, daß dieselbe von einem bestimmten Jahre ab Renten bezieht, um sie im Alter vor Noth und Sorge zu schützen. Ein schöneres Weihnachtsgeschenk wird die Betreffende wohl noch nicht erhalten erhaben. Alle Achtung aber vor solch einem Dienstherrn!

— **Leipzig.** Unser Mitbürger Hans Sitt hat, wie man uns mittheilt, am 14. December in **Berlin** ein Concert der philharmonischen Capelle dirigirt und zwar mit so großem künstlerischen Erfolge, daß ihm zum Schluß ein dreimaliger begeisterter Hervorruf zu Theil wurde. Das Programm enthielt Werke von Raff, Liszt, Wagner, Beethoven, Mendelssohn und Dvorak, welche Sitt alle auswendig, theilweise sogar ohne Probe dirigirte. Bereits sind ihm sechs weitere Concerte zur Leitung angeboten worden, deren erstes zwischen Weihnachten und Neujahr stattfindet; auch ist ihm gleichzeitig ein **Engagements-Antrag gestellt worden**. Man sollte Sitt unter allen Umständen an Leipzig zu fesseln bemüht sein. („L. N.")

— **Pegau.** Eine Reihe zumeist dem Arbeiterstande angehörende Personen hatten vor längerer Zeit eine Privatsparkasse gegründet, welche sie in den Stand setzen sollte, ihre Weihnachts-Einkäufe zu bestreiten. Als man nun am vergangenen Sonnabend die Gelder erheben wollte, war der Kassirer mit 1800 Mark Spargeldern verschwunden. So sind denn die armen Leute um ihren bescheidenen Sparpfennig und ihre einzige Weihnachtsfreude betrogen worden.

— **Waldheim.** Am Mittwoch Vormittag wurde die im 41. Lebensjahre stehende Ehefrau des Gutsbesitzers R. in Reinsdorf von ihrem 18jährigen Sohne auf dem Oberboden erhängt aufgefunden. Schwermuth veranlaßte die bedauernswerthe Frau, ihrem Leben freiwillig ein Ende zu machen.

— **Plauen**, 16. December. Heute wurde hier ein Schüler einer höheren Bildungsanstalt zur Haft gebracht, welcher gestern Nachmittag in seinen Freistunden beim Besuche eines Freundes auf einem benachbarten Dorfe nach einem kleinen Mädchen auf einem Kartoffelfelde in wahrscheinlich unüberlegter Weise geschossen und dasselbe verwundet hat.

— **Zwickau.** Einen neuen Beweis ihrer großartigen Leistungsfähigkeit hat die Königin-Marienhütte durch die in 8 Tagen bewirkte Aufstellung der Eisenconstruction für die über 80 Meter lange Muldenbrücke im Zuge der Leonhardt'schen Zweigbahn von Mosel nach Crossen gegeben. Berücksichtigt man, daß in so kurzer Zeit gegen 900 Centner Eisen, und zwar meist in sehr schwachen Theilen, da die Bahn nur schmalspurig ist, zu einem Ganzen verbunden worden sind, so muß diese Leistung berechtigtes Staunen hervorrufen. Die Pünktlichkeit und Energie der Hütte hat es also ermöglicht, daß, wie wir hören, die Bahn in kürzester Zeit eröffnet werden kann.

SLUB
Wir führen Wissen.